Häufig gestellte Fragen während der Beratungen und Antworten darauf:

Wie schneide und pflege ich meine Obstbäume?

Obstbäume sollten regelmäßig geschnitten werden, um große Schnittwunden zu vermeiden. Regelmäßig geschnittene Obstbäume sind vitaler und widerstandsfähiger gegenüber Krankheiten und Schädlingen. Pflege und der Schnitt sind weiters entscheidend für eine gute Ernte. Hier einige grundlegende Tipps:

1. Der richtige Zeitpunkt:
   Im Winter (Ruhephase): Der beste Zeitpunkt für den Schnitt ist in der Regel zwischen November und März, wenn die Bäume in der Ruhephase sind. Bitte beachten: ein starker Schnitt im Winter führt zu einem starken Wachstum im nächsten Jahr!
   Im Sommer: Ein leichter Sommerschnitt kann ebenfalls hilfreich sein, um das Wachstum zu kontrollieren und die Luftzirkulation zu verbessern. Schnittwunden verheilen besser, ideal wenn große Schnitte vorgenommen werden müssen.
   Tipp: Ein Winterschnitt wird oft mit einem Sommerschnitt ergänzt, um das starke Wachstum nach dem Winterschnitt zu regulieren!
2. Werkzeuge:
   Scharfe und saubere Werkzeuge wie Astschneider, Handsägen und Baumschneider verwenden, um saubere Schnitte zu gewährleisten und Verletzungen am Baum zu minimieren. Gutes Werkzeug spart Geld und Zeit und ist vor allem für unsere Bäume wichtig. Je sauberer der Schnitt ist, umso leichter wird dem Baum die Wundheilung gemacht.
   Tipp: Unsaubere Schnitte (ausgefranste Ränder) können mit einem scharfen Messer nachgeschnitten werden!
3. Schnitttechniken:
   Der Formationsschnitt: Achte darauf, eine offene Krone zu fördern, damit Licht und Luft gut zirkulieren können. Entferne nach innen wachsende Äste, sowie alle Äste, die sich kreuzen oder aneinander reiben.
   Der Verjüngungsschnitt: Schneide alte, schwache oder kranke Äste ab, um das Wachstum neuer Triebe zu fördern.
   Der Erziehungsschnitt: Bei jungen Bäumen ist es wichtig, die Form zu bestimmen. Entferne konkurrierende Hauptäste und forme die Krone.
   Um die Arbeit und Ernte zu erleichtern und den Baum gesund zu halten hat sich folgender Kronenaufbau durchgesetzt. Es gibt drei bis vier Leitäste, die gut um den Stamm verteilt sind und einen Mitteltrieb. Die Mitte ist und bleibt der höchste Punkt des Baumes. Die Leitäste

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union

Land Burgenland

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

fangen in einem Winkel von 120° darunter an (dachförmig) und sind alle gleich lang, man nennt das die Saftwaage.

4. Pflege:
   Ausreichende Bewässerung: Achte darauf, dass die Bäume ausreichend Wasser erhalten, besonders in trockenen Perioden. Dies gilt besonders für junge Bäume!
   Ausreichende Versorgung mit Nährstoffen: Verwende einen geeigneten (organischen) Dünger, um die Nährstoffversorgung sicherzustellen. Dies ist besonders wichtig während der Wachstumsperiode.
   Regelmäßige Kontrolle: Überwache die Bäume regelmäßig auf Schädlinge und Krankheiten. So können bei Bedarf rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergriffen werden.
   Tipp: Strukturelemente wie Hecken, Sträucher und Blühstreifen verringern die Verdunstung und bieten zahlreichen Nützlingen ein Zuhause!

Was muss ich bei der Schnittführung beachten?

Jeder Schnitt ist eine Wunde und der Baum muss diese versorgen. Die baumeigene Wundversorgung ist die Kallusbildung: der Baum überwallt die Wunde mit neu gebildetem Holz. Die Holzzellen, die das machen können befinden sich im Astring, direkt am Ansatz der Seitenäste (Siehe Abbildung). Es ist sehr wichtig, die richtige Schnittführung durchzuführen! Weder soll zu viel weggeschnitten werden, da der Astring dann weggeschnitten wird und keine Kallusbildung stattfinden kann, noch sollte ein Stummel stehengelassen werden.

Oben genanntes gilt für Kernobst (Apfel, Birne, Quitte). Steinobst wird generell nach der Ernte geschnitten. Gerade die Kirsche ist schnittempfindlich. Hier kann ein kurzer Stummel stehen bleiben.

Was ist ein Pflanzschnitt?

Der Pflanzschnitt wird direkt nach der Pflanzung durchgeführt.
Durch das aus- und wieder eingraben sind meist die Wurzeln verletzt bzw. weniger geworden. Um dieses Ungleichgewicht zwischen Krone und Wurzel auszugleichen wird der Pflanzschnitt gemacht. Die Triebe des frisch gepflanzten Bäumchens können stark eingekürzt werden, oben soll das Volumen der Äste ca. dem Volumen der Wurzeln im Boden entsprechen! Nur so können die Wurzeln den Baum gut versorgen und das Risiko eines Vertrocknens wird minimiert. Beim Schneiden der Leitäste muss die Saftwaage beachtet werden!

Was ist der Unterschied zwischen Winter und Sommerschnitt?

Um den Unterschied zu verstehen, muss der Jahreszyklus des Baumes betrachtet werden: Der Baum verliert im Herbst seine Blätter, zieht die Kraft der Blätter ein und speichert sie über den Winter in der Wurzel. Wenn nun im Winter geschnitten wird, kommt es zu einem Ungleichgewicht: in der Wurzel befindet sich mehr Kraft als in der Krone. Der Baum wird mit einem starken Wachstum reagieren.
Im Sommer ist es umgekehrt: die meiste Kraft des Baumes ist in den Blättern und in den Früchten. Ein Schnitt im Sommer führt daher dazu, dass dem Baum Kraft genommen wird und er im Herbst weniger in die Wurzel einspeichern kann. Das Wachstum wird gehemmt und er wird im nächsten Jahr weniger stark austreiben.

Worauf muss ich achten, was kann ich falsch machen?

- Wichtig für eine schnelle Wundheilung ist eine gute Schnittführung entlang des Astrings! Äste nicht irgendwo kappen, sondern entweder oberhalb einer Knospe anschneiden oder abschneiden auf Astring.
- Keine waagrechten Schnittflächen produzieren, immer ein wenig schief abschneiden, da sonst Wasser auf der Schnittwunde stehen bleibt und es leichter zu Pilzinfektionen oder ähnlichem kommen kann. Daher, wenn möglich, auch nicht bei feuchter Witterung schneiden.
- Die Schnittwunde nicht berühren, um Infektionen zu vermeiden. Die Schnittwunden müssen aber nicht unbedingt behandelt werden. Vor allem kleinere Wunden verheilen bei trockener Witterung schnell, größere Wunden (> 10 cm) können eventuell durch einen Lehmanstrich unterstützt werden. Vorsicht: Wenn Wunden durch Anstriche luftdicht verschlossen werden, kann es darunter zu Infektionen kommen.
- Schnittwerkzeug desinfizieren, und zwar nach jedem Baum, und besonders bei Erkrankungen der Bäume, um eine Weiterverbreitung zu vermeiden.
- Nur Mut! Der Obstbaumschnitt ist ein mehrjähriger Prozess. Wer sich unsicher ist, schneidet erst einmal nur wenige Äste weg und macht im nächsten Jahr Stück für Stück weiter.

Was hat mein Baum? Warum trägt er kaum oder gar keine Früchte?

Es gibt viele verschiedene Baumkrankheiten. Um genau festzustellen, was der Baum hat, muss ein Sachverständiger sich den Baum anschauen. Apfelbäume haben oft eine Alternanz, das heißt sie tragen nur alle zwei Jahre viel Obst. Wenn die Blüte durch Frost beschädigt wird, kann es ebenfalls zu Ernteausfällen kommen (vor allem im Südburgenland bei Marillen, aber auch bei allen anderen Obstarten bei schlechter Witterung im Frühjahr).
Generell geht es dem Baum gut, wenn genug Nährstoffe und Wasser zu Verfügung stehen. Wenn es länger Perioden heiß ist und es nicht oder kaum regnet, sollten vor allem junge Bäume gegossen werden. Diese haben noch nicht so tiefreichende Wurzel wie größere Bäume und können sich deshalb schlechter mit Wasser versorgen. Viele Streuobstwiesen wurden auf weniger ertragreichen Böden angelegt, zudem werden viele Flächen seit Jahren nicht gedüngt. Unterversorgte Bäume sind aber anfälliger für Krankheiten und produzieren weniger Früchte.

Was hat mein Baum für eine Krankheit oder Schädling? Welche vorbeugenden Maßnahmen und ökologischen Mittel gibt es? Wie kann ich erkrankte Obstbäume retten?

Welche Krankheit der Baum hat muss von einem Baumwart oder einer Baumwartin oder anderen Spezialisten bestimmt werden. Vorbeugende Maßnahmen sind eine ausreichende Wasser- und Nährstoffversorgung, ein regelmäßiger Baumschnitt, Jauchen und die Förderung von Nützlingen durch Blühstreifen oder Hecken.
Zuerst sollte der betroffene Baum genau beobachtet werden, um die Krankheit oder den Mangel herausfinden. Dann erst können geeignete Maßnahmen gefunden werden (im Zweifel helfen Baumwarte, Vereine und Initiativen gerne weiter)!
Vor allem während Trockenperioden und sollte richtig gegossen werden, am besten kräftig und nicht zu oft. Die Nährstoffversorgung sicherstellen, am besten fertigen Kompost vorsichtig in die obere Bodenschicht einarbeiten (Achtung: Überdüngung ist genauso schlecht!). Fruchtmumien und erkrankte Äste entfernen und generell auf einen Baumschnitt achten, der Luft und Licht in die Baumkrone lässt.
Bäume haben eine gewisse Lebensdauer, es kommt darauf an wie alt und wie gesund der Baum ist, um den Zustand abzuschätzen und Maßnahmen zu ergreifen. Auf mineralische Dünger oder Pestizide sollte so gut wie möglich verzichtet werden.

Welche Sorten und Arten passen in meinen Garten, und welche kann ich in Zeiten der Klimaveränderungen pflanzen?

Die Vielfalt ist der Schlüssel zum Erfolg! Die Vielfalt der Arten und Sorten verhindert eine übermäßige Ausbreitung von Krankheiten und Schädlingen und minimiert das Risiko eines Totalausfalls. Einige

Obstsorten sind besonders robust gegenüber Krankheiten und Schädlingen oder kommen besser mit den Klimawandelbedingungen (Trockenheit und Hitze) zurecht. Hier können gut sortierte Baumschulen Tipps geben. Wichtig ist vor allem (wenn ausreichend Platz vorhanden ist) eine starkwüchsige Unterlage, die tiefe Wurzeln ausbildet.
Darüber hinaus gibt es in jedem Garten und auf jeder Streuobstwiese lokale Besonderheiten, die bei der Planung berücksichtigt werden sollten. An welcher Stelle gibt es viel Sonnenlicht, an welcher Stelle weniger? Wo neigt der Boden zu starker Trockenheit, wo kann es eventuell sogar zu Staunässe kommen? Bei Trockenheit eignen sich am ehesten Kirschen. Äpfel und Birnen lieben guten, nährstoffreichen Boden, vertragen aber meistens keine längere Staunässe (hier wären am ehesten noch Zwetschken geeignet). Gibt es in meinem Garten Kaltluftsenken (Spätfrostgefahr)?

Woher bekomme ich gute Bäume, und wann kann ich diese pflanzen?

Bäume kauft man am besten in einer gut sortierten Baumschule, dort kann auch über die verwendete Unterlage und die zukünftige Größe eines Baumes Auskunft gegeben werden! Gepflanzt werden können sie im Herbst (November) oder Frühjahr (März bis April), wobei der Herbst eigentlich die bessere Zeit ist, weil sich hier über den Winter schon Feinwurzeln bilden können und die Bäumchen somit weniger anfällig gegenüber der ersten Trockenheit im kommenden Frühjahr sind.
Eine gute Anbindung verhindert das Ausreißen von feinen neugebildeten Wurzel vom Wind. Gegebenenfalls muss ein Schutz gegen Verbiss (verzinkter Draht) oder gegen Wühlmäuse (unverzinkter Draht, zersetzt sich im Boden nach einigen Jahren vollständig) verwendet werden. Ein Kalkanstrich schützt gegen Schädlinge, Frostrisse und verringert das Risiko von Spätfrösten. Eine gute Schaufel Kompost versorgt das junge Bäumchen.

Können Sie mir meine Bäume schneiden? Ich brauche dringend Unterstützung dabei!

Über das Projekt „Maßnahmen zur Erhaltung der Streuobstwiesen im Burgenland“ kann nur eine kostenlose Beratung angeboten werden. Die Streuobstwiesenbesitzer*innen sollen so Hilfe zur Selbsthilfe erhalten!
Streuobstwiesen sind ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen und eine wahre Schatzkammer alter wohlschmeckender Obstsorten. Sie sollten unbedingt erhalten werden! Vielleicht können Nachbarn gemeinsam bei der Baumpflege unterstützen, weiters bieten einige Vereine, Gemeinden und Naturparke Hilfe an!
Eine Liste mit Baumwarten und Baumpfleger*innen gibt es auf der Homepage des Vereins Wieseninitiative: https://www.streuobstwiesn.at/partnerkooperationen/